



Kinderkrippe Lila Lupi  
Fürstenbergstraße 6  
80809 München  
Tel. 089 / 300 75 42  
Fax. 089 / 323 08 246  
fuerstenberg@lilalupi.de  
www.lilalupi.de

# Konzeption

Träger: Lila Lupi GmbH

Stand: März 2023

Die vorliegende Konzeption soll als Richtlinie für die Arbeit in unseren Kindertagesstätten betrachtet werden.

Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir sehen es als unsere Aufgabe, sie immer wieder zu überprüfen und den Veränderungen anzupassen.

Die Konzeption wurde erstellt für die Mitarbeiter\*innen, Eltern, Träger und für alle, die an unserer Arbeit interessiert sind.

## Inhalt

1	Geleitwort des Trägers .....	5
2	Leitbild und Grundgedanken .....	5
3	Philosophie.....	5
4	Gesetzliche Vorgaben und Grundsätze der Förderung .....	6
5	Rahmenbedingungen.....	7
5.1	Historie.....	7
5.2	Lage der Einrichtung und Lebenssituation der Familien.....	8
5.3	Öffnungszeiten .....	9
5.4	Personelle und räumliche Ausstattung.....	9
5.5	Verpflegung .....	11
5.6	Tagesablauf.....	11
5.7	Tagesablauf in der Krippengruppe .....	11
6	Pädagogische Arbeit mit Kindern .....	12
6.1	Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	12
6.1.1	Bild vom Kind.....	12
6.1.2	Rolle der pädagogischen Fachkraft .....	12
6.1.3	Bedeutung des Freispiels .....	14
6.1.4	Die tägliche Arbeit in der Krippengruppe .....	17
6.1.5	Beobachtung und Dokumentation in der Kinderkrippe .....	18
6.1.6	Inklusion.....	18
6.1.7	Partizipation.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
6.1.8	Umgang mit Beschwerden .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
6.2	Förderung der Basiskompetenzen (Basic Skills).....	25
6.2.1	Personale Kompetenzen .....	25
6.2.2	Motivationale Kompetenzen .....	25
6.2.3	Kognitive Kompetenzen .....	25
6.2.4	Physische Kompetenzen .....	26
6.2.5	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (Social Skills) .....	26
6.2.6	Lernmethodische Kompetenz.....	27
6.2.7	Widerstandsfähigkeit/Resilienz.....	27
6.3	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven .....	28
6.3.1	Begleitung von Übergängen – Eingewöhnung in der Kinderkrippe .....	28
6.3.2	Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt .....	29
6.3.3	Kinder verschiedenen Alters .....	29
6.3.4	Geschlechtersensible Erziehung .....	30
6.3.5	Interkulturelle Erziehung.....	30
6.3.6	Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung .....	31

6.4	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem BEP .....	31
6.4.1	Ethische und religiöse Bildung und Erziehung .....	31
6.4.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....	31
6.4.3	Sprachliche Bildung und Literacy- Erziehung .....	32
6.4.4	Medienerziehung .....	33
6.4.5	Mathematische Bildung .....	33
6.4.6	Naturwissenschaftliche und technische Bildung .....	33
6.4.7	Umweltbildung und Erziehung .....	34
6.4.8	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung .....	35
6.4.9	Musikalische Bildung und Erziehung .....	35
6.4.10	Bewegungserziehung .....	36
6.4.11	Gesundheitserziehung .....	36
7	Kinderschutzkonzept: Starke Kinder & geschützter Rahmen .....	37
8	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft .....	37
8.1	Bedeutung der Familie - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft .....	37
8.2	Elternbeirat .....	39
8.3	Elterngespräche über die Entwicklung der Kinder .....	39
8.4	Aktivitäten und Angebote für und mit Eltern .....	40
9	Transparenz unserer Arbeit .....	40
10	Qualitätssicherung und Kommunikationsformen .....	40
11	Literaturverzeichnis .....	43

## 1 Geleitwort des Trägers

Die Lila Lupi GmbH, zu der die vier Lila Lupi Einrichtungen gehören, ist ein Familienunternehmen in zweiter Generation. Es freut mich sehr, dass inzwischen meine vier Töchter im Unternehmen arbeiten und zwei von ihnen sich mit mir die Geschäftsführung teilen. Eine familiäre Atmosphäre, sowie die persönliche Betreuung der Mitarbeiter\*innen und Eltern liegen uns sehr am Herzen. So wird jede Einrichtung von einer von uns aus dem Trägerteam betreut und regelmäßig besucht, um Wünsche, Anregungen, Probleme und alle anderen Anliegen immer zeitnah und im persönlichen Kontakt zu klären. Dadurch, sowie durch verschiedene Teilzeitmodelle und einen sehr guten Personalschlüssel, versuchen wir als Träger, das Personal so gut es geht zu unterstützen und zu entlasten. Das Trägerteam kümmert sich um die Rahmenbedingungen. Die Einrichtungsleitungen gestalten zusammen mit ihren Teams den pädagogischen Alltag. Unsere Überzeugung ist, je zufriedener und ausgeglichener das Personal und die Eltern sind, desto positiver und entwicklungsfördernder kann auch die Atmosphäre für die Kinder sein.

Herzliche Grüße Ihre Claudia Neumann mit Töchtern

## 2 Leitbild und Grundgedanken

Das Wohlbefinden der Kinder steht im Zentrum unseres täglichen Tuns. Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Ihre Bedürfnisse stehen bei uns im Vordergrund. Nur ein gesundes, glückliches Kind kann seine eigene Entwicklung ideal vorantreiben.

Wir als familienunterstützende Einrichtung wollen zudem gemeinsam mit den Eltern unser Möglichstes tun, damit jedes Kind einen Zugang zu Bildung, Erziehung und Betreuung hat. Deshalb ist es uns wichtig, dass unsere Kinder aus allen sozialen Schichten der Gesellschaft kommen.

## 3 Philosophie

- **Familiäre Atmosphäre** – in festen Gruppen mit gleichbleibendem Personal

- **Sehr guter Personalschlüssel** – 3 oder häufig sogar 4 Mitarbeiter\*innen pro Gruppe
- **Familiengeführter Träger** – intensive Betreuung der 4 Lila Lupi Einrichtungen durch den Träger
- **Kleine Einrichtungen** – mit jeweils 2 Gruppen (Eversbusch 2 Krippen/ 2 Kindergartengruppen mit jeweils eigenen Bereichen)
- **Vielfalt als Chance** – jedes Kind findet seinen Platz, so wie es ist
- **Verpflegung** – gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung

## 4 Gesetzliche Vorgaben und Grundsätze der Förderung

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit finden sich im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG - Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163) und in den jeweiligen Kita-Gesetzen der Länder. Im zweiten Kapitel des SGB VIII, dritter Abschnitt, – Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege heißt es u.a.:

### § 22 Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

## BAYERN

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist am 1. August 2005 in Kraft getreten. Das **BayKiBiG** hat sich bewährt. Es hat den Ausbau der Kinderbetreuung in Bayern quantitativ wie qualitativ erheblich befördert. Die kindbezogene Förderung ist etabliert. Damit ist das BayKiBiG eine gute Grundlage für weitere Verbesserungen in der Kinderbetreuung. In einer sich immer rascher ändernden Gesellschaft ist es geboten, Vorkehrungen zu treffen, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Tageseinrichtungen gesichert und weiterentwickelt wird. Dies ist das Ziel des Bildungs- und Erziehungsplans. Er knüpft an bekannte Zielvorgaben an, stellt Bekanntes in einen neuen Zusammenhang und eröffnet neue Aufgabenbereiche und Perspektiven. Er greift neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf und berücksichtigt internationale Entwicklungen. Auf diese Weise fasst er zusammen, was unter zeitgemäßer pädagogischer Arbeit zu verstehen ist, und bringt zum Ausdruck, was gute Tageseinrichtungen heute schon leisten.

Diese gesetzlichen Grundlagen prägen unseren pädagogischen Alltag. Unser pädagogisches Personal bildet sich hierzu regelmäßig fort.

## 5 Rahmenbedingungen

### 5.1 Historie

Den privaten Kindergarten mit Kinderkrippe Lila Lupi gibt es viermal in München. Die Trägerin Claudia Neumann übernahm 2003 zwei der Einrichtungen, die damals noch Dorothea hießen. In den folgenden Jahren veränderte und verbesserte sich viel, sodass nach einiger Zeit auch ein neuer Name gesucht wurde. 2005 änderte Frau Neumann den Namen in Lila



Lupi, nach ihren vier Töchtern **Linda**, **Laura**, **Louisa** und **Pia**.

2007 und 2011 eröffneten zwei weitere Einrichtungen in der Löfflerstraße in Allach und in Puchheim. Seit September 2014 gibt es noch einen weiteren Lila Lupi Kindergarten mit Kinderkrippe in der Vesaliusstraße in Allach. Im August 2018 wurde die Krippe in Puchheim verkauft. Seit 2017 gehören alle Einrichtungen zur Lila Lupi GmbH, deren Geschäftsführung sich Frau Neumann mit zwei ihrer Töchter teilt.

## 5.2 Lage der Einrichtung und Lebenssituation der Familien

Die Einrichtung „Lila Lupi Fürstenbergstraße“ liegt in einem Wohngebiet zwischen Luitpoldpark und Olympiapark. Unsere Einrichtung liegt in der Fürstenbergstraße in Schwabing-West und ist vom U-Bahnhof Petuelring oder die Straßenbahnhaltstelle Gartenstraße fußläufig zu erreichen. Die Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss des Wohnhauses. Das Wohnhaus besitzt einen kleinen Garten, den die Kita mitbenutzen darf (der Garten gehört nicht nur der Krippe). Rund um unsere Einrichtung sind mehrere Einkaufsmöglichkeiten.

Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzend. Unser Ziel ist es, dass die Kinder und Eltern sich bei uns wohl fühlen und mitentscheiden. Deshalb wollen wir unseren Kindern Rückzugsmöglichkeiten, Raum zum Bewegen, Zeit für Ruhe und Entspannung geben und Schlaf in ruhiger Umgebung ermöglichen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, den Wunsch und das Bedürfnis nach Hygiene zu wecken und den Körper gesund zu erhalten.

### Kinderkrippe Lila Lupi

(fünf Minuten zu Fuß vom U-Bahnhof Petuelring)

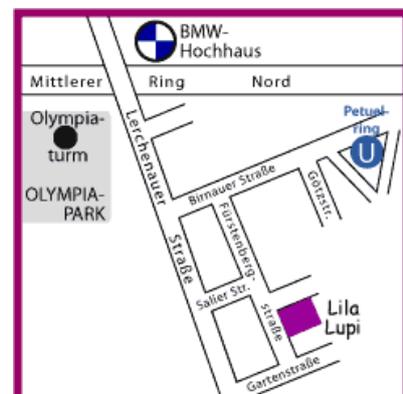
Fürstenbergstraße 6

80809 München

Tel. 089 / 300 75 42

Fax 089 / 323 08 246

fuerstenberg@lilalupi.de



### Wegbeschreibung:

### 5.3 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat Montag bis Donnerstag von 7.15 Uhr – 17.00 Uhr und am Freitag von 07.15 – 16.00 Uhr geöffnet. Die aktuellen Schließtage finden Sie auf unserer Homepage [www.lilalupi.de](http://www.lilalupi.de)

### 5.4 Personelle und räumliche Ausstattung

Die Kinderkrippe Lila Lupi besteht aus zwei separaten Wohnungen, die jeweils über einen eigenen Eingang zugänglich sind.

In jeder Wohnung ist eine Krippengruppe zu Hause. Die Raupen, bestehend aus 12 Kindern, bewohnen das größere Apartment, die 9 Kinder der Kuschelbärengruppe das kleinere.

Jede Gruppe wird von drei MitarbeiterInnen betreut, gefördert und gepflegt.

#### **Ein starkes Team**

Im interdisziplinären Austausch arbeiten Erzieher\*innen und Kinderpfleger\*innen zusammen mit Logo-, Ergo-, und Heiltherapeuten\*innen. Wir legen großen Wert auf die Weiter- und Fortbildung des pädagogischen Personals. Für eine gesunde Ernährung sowie die kontinuierliche Hygiene der Räume und der Wäsche sorgt unser qualifiziertes und engagiertes Team des Hauswirtschaftsbereiches. Zu den unterschiedlichen Institutionen im Stadtteil, zu Ämtern und Beratungsdiensten pflegen wir kooperative Verbindungen.

#### Personal in der Raupengruppe:

- 1 staatlich anerkannte Erzieherin
- 2 staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen
- zusätzliche Unterstützungskraft

#### Personal in der Kuschelbärengruppe:

- 2 staatlich anerkannte Erzieherinnen (eine mit zusätzlicher Leitungsfunktion)
- 1 staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- zusätzliche Unterstützungskraft

### Weiteres Personal:

- Hauswirtschaftskraft
- Hausmeister
- Reinigungspersonal

### **Liebevoll gestaltete Räumlichkeiten in den Gruppen**

Unsere familiäre Atmosphäre spiegelt sich auch in den Räumlichkeiten wieder. Die Kinder erreichen alles auf einer Ebene und finden sich dadurch schnell zurecht. Die Räumlichkeiten tragen zu einer häuslich-familiären und freundlichen Atmosphäre bei. Die Gruppenräume sind Kind- und altersgerecht und enthalten viel verschiedene Spiel- und Bastelmaterialien.

Der Raupengruppe steht ein großer Gruppenraum zur Verfügung, der in zwei Bereiche unterteilt ist. In einem Teil des Raumes befindet sich die Kuschelecke, der Bewegungsbereich, die Bauecke, die Spielküche u.v.m., im anderen Teil ist der Kreativitäts- und Essbereich.

Zusätzlich verfügt die Gruppe über einen kleinen Mehrzweckraum. Dieser dient der Hygieneerziehung und wird täglich nach dem Mittagessen in einen gemütlichen Schlafraum verwandelt. Ebenso wird dieser genutzt, um Angebote für nur einen kleinen Teil der Gruppe durchzuführen. Das Apartment der Raupengruppe beinhaltet ebenso eine Garderobe im Eingangsbereich, das Büro der Leitung, ein Personalraum sowie eine Kinder- und eine Personaltoilette. Die Küche der gesamten Einrichtung ist in den Gruppenraum der Raupen integriert und nur für das Personal zugänglich.

Die Kuschelbärengruppe ist dreigeteilt. Im linken Teil befindet sich ein großes Holzhaus mit Rutsche und die Bau/Auto Ecke. Der rechte Teil besteht aus der Kuschelecke, einem Puppenbereich mit Kinderküche und Motorik Module. Der Kreativ- und Essbereich befindet sich einmal rechts um die Ecke.

Für die Hygieneerziehung steht eine Wickelkommode im linken Teil zu Verfügung, an diesen grenzt auch eine Kindertoilette mit Waschbecken an. Im Eingangsbereich befinden sich eine kleine Garderobe und eine Personaltoilette.

Der Garten ist über das Treppenhaus zu erreichen. Hier steht den Kindern ein Spielhaus mit Rutsche, eine Wippe und einen Sandkasten zur Verfügung.

Das unmittelbare Umfeld der Einrichtung lädt zu zahlreichen Ausflügen ein. Die Kinder lernen so ihren Stadtteil kennen und erkunden spannende Orte ihrer Stadt.

## 5.5 Verpflegung

Auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung legen wir besonderen Wert, da sie die wichtigste Grundlage für die gesunde Entwicklung von Kindern ist.

Das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit wird von unserem Personal täglich frisch zubereitet. Das Mittagessen bekommen wir von Kindermenü König (Bio-Produkte) geliefert. Außerdem bekommen die Kinder täglich frisches Obst und Gemüse. Alle Mahlzeiten finden gemeinsam und zu einer festen Zeit statt. Wir sorgen für eine angenehme, ruhige und familiäre Atmosphäre, in der ein Austausch mit den Kindern möglich ist. Jedes Kind darf einen Löffel probieren, muss aber nicht mehr essen, wenn es nicht möchte. Wichtig ist uns, dass in den Essenssituationen eine Wohlfühlatmosphäre herrscht. Die Kinder dürfen selbst entscheiden wie viel sie essen möchten und wann sie satt sind.

Der wöchentliche Speiseplan wird von der Leitung erstellt und im Garderobebereich aufgehängt.

## 5.6 Tagesablauf

In unserem Haus sind klare Strukturen und regelmäßige Tagesabläufe besonders wichtig. Sie geben den Kindern Halt, Sicherheit und Orientierung. Es gibt feste, täglich wiederkehrende Tagesordnungspunkte, die den Tag strukturieren.

## 5.7 Tagesablauf in der Krippengruppe

07:15 bis 09:00 Uhr	Bring- und Freispielzeit
09:00 bis 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück, Händewaschen und Morgenkreis
09:30 bis 10:30 Uhr	Angebote und Freispiel im Gruppenraum oder Garten/Park
10:30 bis 11:00 Uhr	Parallele Hygieneerziehung: Wickeln und Toilettengang
11:00 bis 11:45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen mit anschließendem Händewaschen
11:45 bis 13:45 Uhr	Schlafenszeit
13:45 bis 14:15 Uhr	Aufwachphase, Wickeln, Toilettengang, die ersten Kinder werden abgeholt
14:15 bis 14:30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit

14:30 bis 17:00 Uhr	Freispiel und Angebote im Gruppenraum oder Garten, sowie Abholzeit
---------------------	--

Am Vormittag nutzen wir die Zeit zwischen Morgenkreis und Mittagessen für pädagogische Angebote, die sich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder sowie den Jahreszeiten und ihren Festen orientieren. Zusätzlich werden je nach Bedarf Projekte angeboten (z.B. Farben, Tieren), die sich über ein bis mehrere Wochen erstrecken können.

Damit die Eltern über die Aktivitäten ihrer Kinder informiert sind, hängen wir regelmäßig Fotos und Kunstwerke im Eingangsbereich aus.

## 6 Pädagogische Arbeit mit Kindern

### 6.1 Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

#### 6.1.1 Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als Individuum und vertrauen dabei darauf, dass jedes Kind seine Bedürfnisse selbst erkennt und sich von sich aus, durch Vorbilder im eigenen Tempo entwickelt. Jeder darf dabei Fehler machen und aus seinen Fehlern lernen. Lernen ist ein lebenslanger Prozess, so dass ein Kind bis es in die Schule kommt auch noch nicht alles können oder lernen muss, sondern genügend Zeit hat, Kind zu sein. Durch altersgemäße Partizipation, dem Erfahren von Selbstwirksamkeit und dem Ermöglichen vielfältige Erfahrungen zu machen, erweitern Kinder ihre Kompetenzen um zu einem mündigen Bürger zu werden. Wir sehen die Kinder unabhängig von ihrem Verhalten als wertvolle Menschen und möchten dies durch einen ruhigen, geduldigen, liebevollen und empathischen Umgang den Kindern vermitteln.

#### 6.1.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

##### **Die pädagogische Fachkraft**

Die Kompetenzbereiche einer Fachkraft sind in drei Bereiche aufgeteilt:

1. Pädagogische Bildungsarbeit
2. Organisatorischer Verwaltungsbereich
3. Pflegerische Tätigkeiten

Alle Fachkräfte treffen sich regelmäßig zu Teamsitzungen. Hier wird die tägliche Arbeit geplant. Wir stimmen uns ab zu welchen Themen pädagogische Aktivitäten durchgeführt werden. Wir planen Feste und Projekte. Wir besprechen die Neuaufnahme von Familien und deren Eingewöhnung. Wir dokumentieren den Bildungs- und Lernprozess aller Kinder (Beller und individuelle Notizen in der Krippe).

Das pädagogische Personal verfügt über die Kompetenz zu allen Elternpaaren einen festen Kontakt und Vertrauen aufzubauen. Sie sind sich der kindlichen Entwicklung bewusst und führen einen strukturierten Tagesablauf, der an die Grundbedürfnisse der Kinder angepasst ist. Des Weiteren sind unsere Mitarbeiter\*innen in der Lage, persönliche Kompetenzen wie das Selbstwertgefühl, Eigeninitiative und Motivation der Kinder zu stärken. So werden Bildungs- und Lernprozesse begleitet und für die Eltern durch Aushänge, Plakate, Fotos, Pläne und Sammelmappen festgehalten. Jedes Kind bekommt zum Abschied die Sammelmappe mit nach Hause. Das pädagogische Personal stehen mit den Eltern zusammen in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe. Die Rolle des/der Erzieher\*in ist die/der Begleiter\*in und Partner\*in der Kinder und ihrer Bezugspersonen.

Für die individuelle Entwicklung geben wir dem Kind seine benötigte Zeit, um seine eigenen Stärken und Schwächen herauszufinden und weiterzuentwickeln. Wir bringen so wenig wie möglich und so viel wie nötig an Impulsen ein. Dennoch verändern wir die Lernumgebung der Kinder und passen sie deren aktuellen Bedürfnissen an. D.h. das Spielmaterial wird regelmäßig ausgetauscht. Dabei legen wir Wert auf altersgemäße Partizipation. Das bedeutet, dass wir die Entscheidungen bewusst mit den Kindern gemeinsam treffen und sie im Prozess aktiv mitbeteiligt sind.

Es besteht die Möglichkeit für Praktikant\*innen, die eine Ausbildung zur Kinderpfleger\*in, Erzieher\*in oder einen sonstigen pädagogischen Beruf anstreben wollen, für ein ganzes Jahr bei uns zu arbeiten und lernen und zum Teil auch ihre praktische Anerkennungsprüfung bei uns abzulegen. Hierfür finden mit Praktikant\*innen wöchentlich Gespräche statt, um deren eigene pädagogische Karriere zu verbessern. Da wir mit Kleinkindern arbeiten, welche doch eine Weile brauchen, um Kontakt und Vertrauen zu knüpfen, besteht bei uns leider keine Möglichkeit für Ein-Tages-Praktika.

Die Kinder werden in all ihren Sorgen und Nöten ernst genommen und bekommen so viel Unterstützung und Anerkennung, wie sie brauchen, um sich kompetent zu erleben, Probleme zu lösen und ihre Selbstwirksamkeit zu erfahren. Sie werden liebevoll von uns behandelt, sodass sie sich jeden Tag bei uns geborgen fühlen. Durch authentisches, gerechtes Auftreten und Verhalten vermitteln wir den Kindern Sicherheit. Täglich wiederkehrende Rituale und vorgegebene Strukturen unterstützen dies zusätzlich.

### 6.1.3 Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil in der pädagogischen Arbeit. Wie das Wort schon sagt, dürfen die Kinder hier frei bestimmen mit wem, mit was und wie lange sie spielen möchten.

#### 6.1.3.1 Was bedeutet Spielen eigentlich?

„Das Spiel ist ein so facettenreiches Geschehen, dass sich Dichter und Denker, Psycholog\*innen und Pädagog\*innen seit vielen Jahrhunderten mit dieser besonderen Form der Aktivität im Leben des Menschen beschäftigen.“ Es sind drei zentrale Merkmale hervorzuheben, die ein Spiel kennzeichnen (Örter 1993)

##### 1. Handlung als Selbstzweck

Das kindliche Spiel ist lustbetont, der Spielablauf offen und findet seinen Sinn aus sich selbst heraus. Das spielende Kind ist versunken in die Gegenwart, geht ganz auf in seinen Aktivitäten, ohne auf Ziele außerhalb des momentanen Spiels gerichtet zu sein. Damit steht Spiel im Gegensatz zur Arbeit.

##### 2. Realitätskonstruktion

Spiel ist ein schöpferischer Prozess, in dem Kinder ihre eigene Welt konstruieren, in der sie sich sicher fühlen. Damit schützen sie sich vor Überforderung durch Realität.

##### 3. Ritual und Wiederholung

Die Spieleinfälle folgen einer rhythmischen Wiederholung. Handlungsabfolgen gewinnen häufig den Charakter von Ritualen, wenn ein Kind sich an einmal geglückten Spielzügen freut und sie deshalb versucht zu reproduzieren.

**(Auszug aus „Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher, S.413, Hrsg von R. Pous)**

Das heißt also, das Kind wählt dabei sein Spielmaterial aus, entscheidet über den Spielverlauf und die Dauer und bezieht, wenn es möchte, Spielpartner mit ein oder entscheidet sich für Nichtstun. Die Voraussetzung ist eine bedürfnis- und situationsangepasste Raumgestaltung. Wir können durch die angemessene Raumgestaltung, motivierendes Spielmaterial und Anerkennung, das selbstbestimmte Spiel der Kinder bereichern. Vorgegebene Regeln und ein gutes Vertrauensverhältnis zum pädagogischen Personal schaffen einen Rahmen, der Sicherheit gibt, und in dem ungestörtes Spiel ermöglicht wird.

#### *6.1.3.2 Warum spielen Kinder überhaupt?*

Das Lernen der Kinder heißt SPIELEN. Sie „spielen“ also, um sich Fähigkeit anzutrainieren bzw. Wissen zu erwerben. Sie stärken ihre menschlichen Kompetenzen für ihr zukünftiges Leben.

Basiskompetenzen sind z.B.

- Personale Kompetenzen
- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- Zukunftsfähigkeit und Menschlichkeit

In der Freispielzeit haben sie die Chance dazu, denn sie können SELBST entscheiden und HANDELN. Dabei setzt jedes Kind seine ganze Persönlichkeit ein. Durch ständiges Spielen erwirbt das Kind Wissen. Durch körperliche Anstrengung können Kinder Herausforderungen und umso deutlicher auch ihre Erfolge spüren.

#### *6.1.3.3 Was lernen Kinder in dieser Zeit?*

- Hilfsbereitschaft und andere soziale Kompetenzen (Gemeinschaftsgefühl stärken)

- Sie lernen Kommunikation und Kontakt zu schließen
- Sie hören und lernen die deutsche Sprache
- Motivation, Herausforderungen zu bewältigen und leistungsstark zu werden
- Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen
- Geduld und Bescheidenheit
- Einschätzen von Risiken
- Lösungssuche für entstehende Probleme und meistern von Hindernissen
- Mut und Zutrauen in eigenes Können
- Erfolgsfreude
- Konfliktmanagement
- Eigene Spielideen bzw. Fantasie umsetzen
- Sich gegenseitig Zuwendung und Anerkennung geben
- Gewaltloses Miteinander erleben
- Selbständigkeit und Selbstbewusstsein
- Kinder haben das RECHT, andere von „ihrem“ Spiel auszuschließen
- Kinder sind aktiv
- Auch Spielen hat seine Regeln und Rituale (z.B. das Aufräumen, welches mit unserem Lied beginnt. Dann wissen alle Bescheid, dass die Spielsachen weggeräumt werden)

#### *6.1.3.4 Warum braucht es pädagogisches Personal zum „Spielen“ und was machen sie überhaupt?*

Das Freispiel kann durch Erwachsene bereichert und begleitet werden, durch:

- Angemessene Raumgestaltung
- Motivierendes Spielmaterial
- Durch Regeln (sie verleihen Sicherheit und Zugehörigkeit)
- Anerkennung, Lob, Stärkung und Unterstützung

- Hohes Maß an Partizipation der Kinder „erlauben“ und Einhalten von Grenzen zu üben
- Erwachsene schreiten im Fall von Gefahr für das Kind ein!
- Ein Spiel eines Kindes sollte respektiert und möglichst nicht unterbrochen werden.
- Interkulturalität ist erwünscht (Die Muttersprache, bzw. kulturelle und religiöse Eigenheiten finden bei uns Platz im Alltag).
- Erwachsene können in dieser Zeit Gesprächspartner und Zuhörer sein
- sie zeigen Mitgefühl
- geben Rat
- spenden Trost
- Erwachsene sind Vorbild zum Thema „Geben und Nehmen“, das NICHT auf Materiellem beruht
- Interessen der Kinder aufgreifen und sich selbst als Spielpartner anbieten
- Sprachvorbild sein (In einfacher Sprache, aber nicht in BABYSPRACHE mit den Kleinen sprechen)

#### 6.1.4 Die tägliche Arbeit in der Krippengruppe

Als wichtigste Aufgabe sehen wir die liebevolle Betreuung der uns anvertrauten Kinder und die ganzheitliche Entwicklung des einzelnen Kindes.

Wir sehen uns als eine Familienergänzende Einrichtung, das heißt, dass wir mit den Erziehungs- und Sorgeberechtigten auf Augenhöhe stehen. Jedes Elternteil ist für sich DER Experte für sein eigenes Kind. Zudem ist es uns wichtig, dass sich die ganze Familie bei uns wohl fühlt.

Die kleine Gruppengröße ermöglicht es dem pädagogischen Personal, eine liebevolle und familiäre Atmosphäre herzustellen und jederzeit individuell auf die Kinder eingehen zu können. Die Kinder können sich zu bestimmten Zeiten am Tag komplett eigenständig und frei entscheiden, womit sie sich beschäftigen möchten. Zugleich geben ihnen wiederkehrende Rituale und ein strukturierter Tagesablauf Sicherheit. Die Angebote und Aktivitäten richten sich nach dem Entwicklungsstand

der Kinder. Orientierung ist an Jüngeren und Älteren möglich und Kinder setzen sich hierbei ihre eigenen Entwicklungsschwerpunkte.

#### 6.1.5 Beobachtung und Dokumentation in der Kinderkrippe

In der Krippe findet gezieltes und freies Beobachten statt. Für jedes Kind wird ein Beobachtungsbogen nach Dr. Beller angelegt, dieser dokumentiert Entwicklungs- und Lernprozesse aller Art. Zusätzlich wird der Beobachtungsbogen ergänzt durch wertvolle Notizen der Erzieherin. Die Dokumentation ist die Grundlage für das Entwicklungsgespräch, das den Eltern einmal im Jahr angeboten wird.

Zur Veranschaulichung unseres Krippenalltags dient das Portfolio, welches für jedes einzelne Kind angelegt wird. Es ist eine Sammelmappe von Fotos und Kunstwerken, die die Erlebnisse des Krippenjahres festhalten. Die Kinder dürfen ihre Mappe jederzeit anschauen, auf Anfrage darf sie auch nach Hause mitgenommen werden.

#### 6.1.6 Inklusion

**Inklusion verstehen wir als Haltung und Prozess.** Vielfalt ist in unserer Einrichtung erwünscht. Die Einrichtung versucht den Rahmen so zu gestalten, dass er für alle Kinder passend ist. Dabei steht das achtsame Wahrnehmen der Wünsche und Bedürfnisse aller Kinder in der täglichen Arbeit im Vordergrund. Verschiedenheit und Vielfalt werden nicht als Hürde, sondern als Chance gesehen, um miteinander und voneinander zu lernen. Kinder lernen von klein auf: Alle sind unterschiedlich und das ist auch gut so. Zusammen mit dem Team, den Eltern und den Kindern arbeiten wir laufend an der inklusiven Ausrichtung der Einrichtung.

#### 6.1.7 Partizipation

##### 6.1.7.1 Beteiligung allgemein

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, welches auch in der UN-Kinderrechtskonvention sowie im BayKiBiG verankert ist.

Unsere pädagogische Konzeption ist auf die Mitbestimmung, Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder ausgelegt und ermöglicht zu dem Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu stärken und stärkt die Kinder in ihrer

Frustrationstoleranz bzw. Selbstwirksamkeit. Dadurch wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe mit ihnen gemeinsam und nicht ausschließlich für sie gestaltet werden.

Ziel ist es, gemeinsam Lösungen für Probleme und Fragen zu finden.

Die Kinder werden altersentsprechend und im Rahmen der Möglichkeiten beteiligt. Die Kinder lernen, dass sie mitbestimmen dürfen und nicht alles über ihren Kopf hinweg entschieden wird. Es fällt ihnen somit auch in anderen Situationen leichter ihre eigenen Bedürfnisse wahr zu nehmen und im eigenen Interesse auch „Nein“ zu sagen. Es wird regelmäßig über verschiedene Sachen abgestimmt (Handzeichen oder Muggelsteinen, o.ä.). Es wird abgestimmt über Themen, Projekte, Einrichtung der Gruppenräume, Ausflüge, Spiele etc.

#### *6.1.7.2 Möglichkeiten der Beteiligung*

Um Kindern die Möglichkeit der Beteiligung zu geben, muss das pädagogische Personal den richtigen Rahmen schaffen und folgende Punkte beachten:

- Mit den Kindern ernsthafte Dialoge führen und sie stets ernst nehmen
- Durch aktives Zuhören und Nachfragen, verstehen was Kindern wichtig ist, was sie meinen und sich wünschen
- Durch die richtigen Fragen, Kindern helfen, ihre Meinung zu äußern
- Abstrakte Beiträge konkretisieren und erklären
- Visualisieren mithilfe gemeinsamer Symbole, Bilder von Liedern, Bildern von Bastelaktionen,
- In Feedback- oder Gesprächsrunden Moderieren, Gesprächsbeiträge der Reihe nach aufrufen, zusammenfassen, was bisher geäußert wurde

Die Möglichkeit der Partizipation besteht in den unterschiedlichsten Bereichen der pädagogischen Arbeit. Die Methoden der Partizipation berücksichtigen den unterschiedlichen Entwicklungsstand und die verschiedenen Kompetenzen und ermutigen auch die jüngeren Kinder zur Beteiligung und zu gelebter Demokratie. Kinder werden in Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Dabei...

- lernen die Kinder, ihre Meinung zu äußern
- erkennen die Kinder, dass jedes Kind eine eigene Meinung hat und auch andere Meinungen ihre Berechtigung haben
- wird die Kommunikationsfähigkeit geschult
- müssen die Kinder lernen, mit Konflikten umzugehen
- erkennen die Kinder den Unterschied zwischen einem bloßen Wunsch sowie der Möglichkeit, dies in die Praxis umzusetzen
- ist es nötig, Verantwortung für die eigenen Entscheidungen zu übernehmen
- lernen die Kinder, sich mit Gegenargumenten auseinanderzusetzen

Im Alltag werden die Kinder in folgende Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einbezogen: Beim Personal ist die Meinungsfreiheit der Kinder sehr wichtig und sie nehmen ihre Wünsche/Aussagen ernst. Außerdem wird den Kindern von Anfang an gezeigt, dass ihnen viel zugetraut wird.

- Essenssituationen: Die Kinder wählen selbst, was sie essen wollen und wieviel sie essen wollen. Frühstück und Brotzeit wird ansprechend auf verschiedenen Tellern in der Tischmitte angeboten- die Kinder bedienen sich selbst und können auch bei der Zubereitung mithelfen.
- Davor entscheiden sie selbst an welchem Platz sie sitzen wollen.
- Morgenkreis: Die Kinder suchen sich aus wo sie sitzen wollen. Lieder/Spiele werden zum Teil von den Kindern selbst ausgesucht
- Gruppenteilung: Regelmäßig wird die Gruppe geteilt. Die Kinder können selbst entscheiden, was sie machen möchten
- Mittagsschlaf: Kinder entscheiden selbst, ob sie müde sind und sich hinlegen wollen oder wach bleiben wollen.
- Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit fördern und zulassen. Die Kinder üben bei uns viele Dinge selbst zu tun und dabei entscheiden sie selbst, wie sie das umsetzen. Z.B. Kleidung an und ausziehen und aussuchen
- Sauberkeitserziehung: Mit der Unterstützung der Eltern dürfen die Kinder selbst entscheiden, wann sie bereit sind um auf die Toilette zu gehen. Jedes Kind entwickelt sich anders, manchmal braucht das Kind von heute auf morgen

keine Windel mehr, andere wiederum genießen die Sicherheit der Windel. Dies kann täglich variieren. Auf das Kind wird kein Leistungsdruck projiziert, sodass sich keine negativen Assoziationen mit der Windelfreiheit entwickeln.

- Viel Zeit fürs Freie Spielen, um so viele Entscheidungen wie möglich in Spielsituationen zu ermöglichen
- Alternativen anbieten, wenn "unerwünschtes" Verhalten gezeigt wird, um Bedürfnisse trotzdem ernst zu nehmen und Handlungsentscheidung zu unterstützen. Bsp. Bauklötze werden geworfen -> Kuscheltiere dürfen geworfen werden

### 6.1.8 Umgang mit Beschwerden

#### 6.1.8.1 Allgemeiner Umgang mit Beschwerden

Grundsätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu allem zu äußern oder zu beschweren, wie physische und/oder psychische Bedürfnisse, über andere Personen (Kinder, Erwachsene), über die Gestaltung der Räume, über die Angebote, über das Essen, über die vorhandenen Spielmaterialien etc. Die pädagogischen Kräfte begegnen ihnen hierbei stets auf Augenhöhe, nehmen ihre je nach Alter und Fähigkeiten sowohl verbal als auch über Mimik und Gestik geäußerten Beschwerden/Unzufriedenheitsäußerungen wahr und ernst, spiegeln diese und versuchen gemeinsam mit den Kindern Lösungen zu finden und wenn möglich, Änderungsprozesse einzuleiten und zu gestalten. Kinder dürfen jederzeit ihre Gefühle wie zB Wut, Ärger zeigen und somit mitteilen, dass sie etwas stört. Wir entscheiden nicht ob etwas "schlimm" war oder nicht, sondern nehmen die gezeigten Gefühle ernst.

#### 6.1.8.2 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder:

"Kinder haben das Recht, sich in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren." Das ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert und wirkt bis in das Kinder- und Jugendhilferecht im § 45 SGB VIII hinein. Hinter jeder Beschwerde steht immer ein Wunsch bzw. ein unerfülltes Bedürfnis oder eine Enttäuschung. Zu den menschlichen Grundbedürfnissen zählen körperliche Bedürfnisse, psychische Bedürfnisse und soziale Bedürfnisse. Die Befriedigung der Bedürfnisse ist die Grundvoraussetzung für körperliches und seelisches Wohlbefinden und damit für seelische und geistige Gesundheit und Entwicklung. Das heißt, dass die Kinder das Recht haben, alles vorzubringen, was sie stört, um Abhilfe einzufordern.

Es erfordert eine sensible Wahrnehmung und eine gute Beobachtung durch die Pädagogen/innen, da Beschwerden von Kindern nicht nur verbal erfolgen, z.B. bei jüngeren Kindern, sondern auch durch Mimik, Gesten und Laute oder durch Verweigerung, Anpassung oder durch Grenzüberschreitungen. Wir ermutigen die Kinder, eigene Bedürfnisse und die anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen. Das pädagogische Personal ist für die Kinder ein positives Vorbild im Umgang mit Beschwerden und im eigenen Verhalten. Es wird gemeinsam mit den Kindern reflektiert und thematisiert. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist. Nicht alle Kinder sind es gewohnt, Beschwerden vorzubringen. Kinder müssen erst einmal lernen, sich zu beschweren. Kinder lernen sich zu beschweren, indem sie sich beschweren! Kinder müssen in die Lage versetzt werden, ihr Unwohlsein zu spüren, zum Beispiel mit Hilfe des Buches „Ich und meine Gefühle“ wird dies thematisiert und hilft den Kindern ihre Gefühle zu benennen und Abhilfe einzufordern.

In regelmäßigen Feedbackrunden, nach vereinbarten Regeln, lernen die Kinder, ihre Meinung zu äußern. Zum Beispiel über die Gestaltung der Gruppenräume, Spielmaterial, über den Ablauf von Festen oder Ausflügen, über Projekte oder andere aufkommende Themen oder Fragen wie „Was gefällt mir? Was mag ich nicht? Geht es mir gut? Geht es mir schlecht? Verschiedene Rituale helfen den Kindern dabei:

- Smileys ☺ ☹ ☹ können im Gruppenraum verteilt werden oder zu bestimmten Bildern (z.B. von Ausflugszielen) gelegt werden
- in offenen Gesprächsrunden
- im Einzelgespräch
- Feedbackrunden
- Kinderbefragung mit Bildern und Smileys zum Ankreuzen in Anlehnung an Elternbefragung und Personalbefragung

#### *6.1.8.3 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern*

Eltern haben das Recht sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Kritik an das pädagogischen Personal und den Elternbeirat zu wenden. Der Sinn des Beschwerdemanagements ist jegliche Form von Kritik anzunehmen und gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten. Dieser Prozess benötigt viel Mut und Zeit, so dass alle

Beteiligten zu einem Perspektivenwechsel bereit sind und für das Problem eine, für alle zufriedenstellende, Lösung gefunden werden kann.

Gemeinsam mit dem Elternbeirat, interessierten Eltern und dem Personal fand im Herbst 2021 ein Kommunikationstraining statt, in dem es um folgende Schwerpunkte ging: (Die erarbeiteten Inhalte wurden allen Eltern und dem Personal zur Verfügung gestellt.)

- Wertschätzende Kommunikation und Feedback stärken - gemeinsam
- Wie lösen wir angespannte Situationen?
- Wie funktioniert eigentlich Kommunikation?
- Tipps für eine gelingende Kommunikation & Feedback

Im Eingangsbereich der Einrichtungen steht für die Eltern ein Ordner zur Ansicht, in dem die pädagogische Konzeption, das Schutzkonzept, Informationen über Essensabmeldung, Brandschutz und andere einrichtungsbezogenen Informationen gesammelt werden.

Übersicht Beschwerdemöglichkeit für Eltern:

- Jährliche, anonyme **Online- Elternbefragung**
- **Briefkasten** des Elternbeirats, anonyme Möglichkeit Beschwerden einzureichen
- Emails an den **Elternbeirat**: [fuerstenberg@elternbeirat-lilalupi.de](mailto:fuerstenberg@elternbeirat-lilalupi.de)
- Elternbeiratssitzungen
- Persönlich an die jeweiligen **Gruppenleitungen**
- Persönlich, telefonisch oder per Mail an die **Einrichtungsleitung: in den Bürozeiten (hängt aus)**  
Tel: 089 / 300 75 42, E-Mail: [fuerstenberg@lilalupi.de](mailto:fuerstenberg@lilalupi.de)
- Bei Schwierigkeiten innerhalb der Einrichtung können Beschwerden an den Träger gerichtet werden: Tel: 089/ 818 957 19; E-Mail: [kontakt@lilalupi.de](mailto:kontakt@lilalupi.de)
- Sollte es Probleme oder Schwierigkeiten geben, die weder mit der Einrichtungsleitung noch mit dem Träger geklärt werden können, wenden Sie sich bitte an die Fachaufsicht:

Referat für Bildung und Sport  
Geschäftsbereich KITA  
Koordination und Aufsicht freie Träger  
Team Freigemeinnützige und sonstige Träger  
Telefon [089 233-84249](tel:08923384249)  
Mail: [ft.kita.rbs@muenchen.de](mailto:ft.kita.rbs@muenchen.de)  
(Flyer über die Fachaufsicht siehe Punkt 7.7)

#### *6.1.8.4 Beschwerdemöglichkeiten für das Personal*

Übersicht Beschwerdemöglichkeit für Personal:

- Jährliches Mitarbeitergespräch mit der Einrichtungsleitung/ Bereichsleitung oder die Leitungen mit einer Person aus dem Trägerteam
- In jedem Kleinteam, Großteam, Gruppenleiterrunden
- Individuelle Gesprächstermine mit Gruppenleitung/ Einrichtungsleitung/ Träger jederzeit nach Bedarf
- Bei Schwierigkeiten innerhalb der Einrichtung können Beschwerden an den Träger gerichtet werden: Tel: 089/ 818 957 19; E-Mail: [kontakt@lilalupi.de](mailto:kontakt@lilalupi.de)
- Sollte es Probleme oder Schwierigkeiten geben, die weder mit der Einrichtungsleitung noch mit dem Träger geklärt werden können, wenden Sie sich bitte an die Fachaufsicht:

Referat für Bildung und Sport  
Geschäftsbereich KITA  
Koordination und Aufsicht freie Träger  
Team Freigemeinnützige und sonstige Träger  
Telefon [089 233-84249](tel:08923384249)  
E-Mail: [ft.kita.rbs@muenchen.de](mailto:ft.kita.rbs@muenchen.de)  
(ein Flyer über die Fachaufsicht siehe Punkt 7.7)

## 6.2 Förderung der Basiskompetenzen (Basic Skills)

Bei uns lernen die Kinder für die eigene Zukunft. Sie lernen und üben „Lebenspraxis“  
Wir unterscheiden hierfür verschiedene Bereiche, die alle gleich wichtig sind, damit die optimale Voraussetzung für die zukünftige Bildungskarriere besteht.

Alle Teilbereiche werden durch den pädagogisch wertvollen Tagesablauf, durch gezielte Aktivitäten mit den Kindern abgedeckt.

### 6.2.1 Personale Kompetenzen

Wir betrachten jedes Kind, unabhängig von seinem Verhalten, als wertvollen Menschen. Durch einen respektvollen, wertschätzenden Umgang stärken wir das Selbstwertgefühl der Kinder. Zudem ist es die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Indem wir den Kindern differenzierte, positive Rückmeldungen für Leistungen geben, aktiv zuhören und helfen Gefühle einzuordnen, tragen wir dazu bei, dass Kinder ein positives Selbstkonzept entwickeln können. Wir setzen sowohl von unserem Personal, den Kindern und deren Eltern ein freundliches Miteinander voraus, wie es sich in einer zivilisierten Gesellschaft gehört.

### 6.2.2 Motivationale Kompetenzen

Um die Motivation zum „Lernen“ zu entdecken, ist eine gelungene Eingewöhnung die Grundvoraussetzung. Ab dem zweiten Lebensjahr durchleben Kinder die Autonomiephase. Das bedeutet, dass sie sich zum ersten Mal bewusstwerden, dass sie ein Individuum sind. Die Kinder erhalten durch den pädagogisch Tagesablauf tagtäglich vielzählige Wahlmöglichkeiten, die sie in ihrem Autonomieerleben unterstützen. Sie dürfen und können sich dabei als Verursacher ihres eigenen Handelns erleben und lernen sich zu verhalten, wie es ihnen entspricht. Sie suchen dabei Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind, um zu erfahren, dass sie etwas können. Natürlich ist dies vom Alter und der Entwicklung der Kinder abhängig (Altersgemäße Partizipation).

### 6.2.3 Kognitive Kompetenzen

Da die ganzheitliche Wahrnehmung Voraussetzung für Erkennens- und Denkprozesse ist, legen wir bei der Erforschung der von den Kindern selbst gewählten Themen großen Wert darauf, dass dies auch mit allen Sinnen erfolgt.

Deshalb achten wir in der Krippe besonders darauf, dass bei allen pädagogischen Angeboten mehrere Sinne gleichzeitig angesprochen werden. Die Problemlösefähigkeit wird unterstützt, indem wir Kindern Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermutigen selbst Lösungen zu finden. Fehler dürfen dabei sowohl von Kindern als auch vom Personal gemacht werden. Die Kinder lernen sich zu besprechen und in Konfliktsituationen Strategien zu entwickeln sie zu lösen (z.B. Spielsachen tauschen, sich abwechseln, warten...)

#### 6.2.4 Physische Kompetenzen

Auf grundlegende Hygienemaßnahmen legen wir großen Wert. Die Kinder waschen regelmäßig ihre Hände (nach jeder Mahlzeit, nach dem Spaziergang...). Das Zähneputzen mit den Kindern, bauen wir ab und zu im Tagesablauf ein.

Das Wickeln findet je nach Bedarf statt und die Kinder haben die Möglichkeit alleine auf den Wickeltisch zu klettern. (mit Hilfe der Treppe)

Die Grobmotorik wird im Freispiel durch selbstaufgebaute Bewegungsbaustellen, im Garten (Spielplätzen) beim Klettern, Balancieren, Rennen oder Motorrad fahren gefördert. Zusätzlich finden gezielte Angebote in Kleingruppen statt. Im Morgenkreis werden Bewegungslieder gesungen.

Die Feinmotorik wird ebenfalls im Rahmen des Freispiels durch verschiedenes Material, Basteltisch und kleine (Steck-)Spiele gefördert.

#### 6.2.5 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (Social Skills)

Resilienz umfasst alle personalen und sozialen Ressourcen, die ein Kind in die Lage versetzen, seine Entwicklungsaufgaben auch unter riskanten und schwierigen Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen. Somit ist es wichtig die Kinder darin zu unterstützen, die für Resilienz bedeutsamen Kompetenzen zur konstruktiven Lebensbewältigung zu erwerben. Notwendig dafür ist die Ausbildung diverser anderer Basiskompetenzen wie Problemlösefähigkeit, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeitsüberzeugung, Verantwortungsübernahme, hohe Sozialkompetenz, eine gesunde Lebensweise u.v.m.

Es werden in Absprache innerhalb des Teams und in Zusammenarbeit mit den Eltern individuelle Maßnahmen, die das Kind betreffen durchgeführt, um es beim Erwerb der erforderlichen Kompetenzen zu unterstützen.

#### 6.2.6 Lernmethodische Kompetenz

Wie schon erwähnt steht die Sinnesschulung in der Krippe im Vordergrund. So erforschen und experimentieren die Kleinkinder fast ausschließlich mit verschiedensten Materialien, die gleichzeitig unterschiedliche Bildungsbereiche ansprechen.

#### 6.2.7 Widerstandsfähigkeit/Resilienz

Resilienz umfasst alle personalen und sozialen Ressourcen, die ein Kind in die Lage versetzen, seine Entwicklungsaufgaben auch unter riskanten und schwierigen Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen. In der heutigen Gesellschaft mit all ihren politischen und gesellschaftlichen Problemen ist die Widerstandsfähigkeit sehr wichtig, denn der Wandel der Anforderungen steigt im späteren Lebensalltag.

Somit ist es eine der wichtigsten Aufgaben vorschulischer Bildung Kinder darin zu unterstützen, die für Resilienz bedeutsamen Kompetenzen zur konstruktiven Lebensbewältigung zu erwerben. Notwendig dafür ist die Ausbildung diverser anderer Basiskompetenzen wie Problemlösefähigkeit, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeitsüberzeugung, Verantwortungsübernahme, hohe Sozialkompetenz, eine gesunde Lebensweise u.v.m. Auch bei der Suchtprävention spielt die Resilienz eine zentrale Rolle. Ein Mensch, der sich wohlfühlt und sich seiner positiven Kompetenzen bewusst wird, greift kaum zu Suchtmitteln, die dieses Gefühl ersetzen soll. Es werden in Absprache innerhalb des Teams und in Zusammenarbeit mit den Eltern individuelle Maßnahmen, die das Kind betreffen durchgeführt, um es beim Erwerb der erforderlichen Kompetenzen zu unterstützen. (z.B. Übergabe von Verantwortung für eine bestimmte Tätigkeit, für das Kind realistische Aufgaben stellen, die weder über- noch unterfordern, ermutigen, Gefühle zuzulassen und zu benennen). Zusätzliche Maßnahmen zur Steigerung der Bildungs- und Erziehungsqualität erfolgen in der Kindertageseinrichtung (wie Fortbildungen des Teams, Supervision, Einzelcoaching, Fallbesprechungen, Aufbau eines lokalen Netzwerkes).

## 6.3 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

### 6.3.1 Begleitung von Übergängen – Eingewöhnung in der Kinderkrippe

#### Was ist die „Eingewöhnung“ und warum ist sie so wichtig?

Die „Eingewöhnung“ nennt man die ersten Wochen in der Krippe. Es ist eine sehr aufregende Zeit für die ganze Familie. Vielleicht ist es sogar das erste Mal, dass die Eltern ihr Kind von anderen Menschen betreuen lassen. Es können auch viele Ängste und Sorgen bei ihnen auftreten, wie z.B. „Ist es „richtig“ mein Kind in die Krippe zu geben?“, „Ist mein Kind nicht noch zu jung dafür?“, „Wird es meinem Kind auch gut gehen?“, „Kann ich den Pädagog\*innen wirklich vertrauen?“, „Mache ich mir zu viele Sorgen?“

Genau deshalb ist es uns umso wichtiger, dass wir sie in dieser Zeit pädagogisch wertvoll begleiten. Neben den Kindern ist es natürlich auch wichtig, dass sich die Eltern wohlfühlen. Es ist sogar wissenschaftlich nachgewiesen, dass wenn Kinder die erste Eingewöhnungszeit positiv meistern, in ihrem Leben gestärkt sind, auch Krisen in ihrem Leben besser zu bewältigen. (Resilienz=Widerstandsfähigkeit). „Aus heutiger Sicht der Bindungsforschung spricht nichts gegen eine frühe außerfamiliäre Betreuung des Kindes. (...) Das Kind kann von Geburt an zu mehreren Personen Bindung aufbauen

#### Was ist das Ziel der „Eingewöhnung“?

Kind und Eltern lernen die Kinderkrippe und alle Betreuer vor Ort kennen. Sie entdecken gemeinsam die Räumlichkeiten und machen sich damit vertraut. Schon bald lernen sie den immer gleichbleibenden Tagesablauf kennen. Im Idealfall geht das Kind schon während des Kennenlernens eine vertrauensvolle Beziehung mit dem pädagogischen Personal ein. Diese Zeit kann für alle Beteiligten sehr emotional sein. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, steht ihnen eine Fachkraft zu Beginn als Ansprechpartner\*in zur Seite. Das Kind stärkt seine Kompetenz im Leben, mit neuen Situationen zu Recht zu kommen. Diese Widerstandsfähigkeit hilft dabei, zukünftige schwierige Lebensumstände durch Bewältigungs- und Anpassungsstrategien erfolgreich zu meistern.

### Wie läuft der Start in die Krippe konkret ab, mit wie viel Zeit muss ich rechnen?

Uns ist es wichtig, dass die Eltern viel Zeit und Geduld für Ihr Kind mitbringen. Da jedes Kind etwas Besonderes ist und auf seine eigene Art und Weise lernt, gestaltet sich auch die Eingewöhnung sehr individuell. Natürlich nehmen wir Rücksicht, bis wann die gesamte Betreuungszeit in Anspruch genommen werden soll.

**Für die Eingewöhnungszeit muss mit 3-5 Wochen gerechnet werden.**

Ihrem Kind fällt die Eingewöhnung leichter, wenn eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Personal stattfindet.

In der Regel dauert es ca. 4 Wochen, bis ein Kind starkes Vertrauen zum Personal gefasst hat und es sich 100%ig wohl fühlt. Den Kindern sollte diese Zeit unbedingt gewährt werden. Die persönlichen Gegenstände, die „Symbole“ auf den Eigentumsplätzen geben dem Kind zusätzliche Sicherheit. Es bekommt im wahrsten Sinne einen Platz in der Gruppe.

Wenn wir beobachten, dass das Kind in der Gruppe integriert ist, werden wir uns gemeinsam zu einem Gespräch treffen. Wir besprechen wie die Eingewöhnung verlaufen ist, ob Eltern spezielle Erwartungen an die Krippe haben, wir klären Erwartungen ab.

### 6.3.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

In unserer Einrichtung stehen die Wünsche und Bedürfnisse aller Kinder in der täglichen Arbeit im Vordergrund.

Verschiedenheit und Vielfalt werden nicht als Hürde, sondern als Chance gesehen, um miteinander und voneinander zu lernen. Kinder lernen von klein auf, alle sind unterschiedlich und das ist auch gut so.

### 6.3.3 Kinder verschiedenen Alters

Die Krippengruppen werden von Kindern ab ca. einem Jahr bis 3 Jahren besucht. Orientierung ist an Jüngeren und Älteren möglich und Kinder setzen sich hierbei ihre eigenen Entwicklungsschwerpunkte.

#### 6.3.4 Geschlechtersensible Erziehung

Die Natur gibt in der Regel vor, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann. In der Interaktion mit anderen entwickelt das Kind eine soziale Geschlechtsidentität.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst organisiert zusammen zu finden und wir haben den nötigen Rahmen für systematische Beobachtungen, wie Jungen und Mädchen Räume und Angebote nutzen.

#### 6.3.5 Interkulturelle Erziehung

Als Voraussetzung für das pädagogische Personal gilt, dass sie eine kulturell aufgeschlossene pädagogische Grundhaltung haben. Die Einrichtung wird von Kindern mit Wurzeln aus verschiedenen Ländern besucht. Die Kinder erleben in der Einrichtung ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen.

Beispiele aus der Praxis:

- Gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz
- Kennen lernen verschiedener Kulturen und Lebensweisen/sensibel machen für andere Sitten und Gebräuche
- Umgang mit der Verschiedenheit der Menschen
- Wertschätzung der eigenen und fremden Kulturen
- Kinder haben eine große integrative Kraft, die wir aktivieren
- Unterstützung bei Erziehungsfragen
- Kennenlernen von verschiedenen Religionen
- Kulturelle Vielfalt als Bereicherung zu vermitteln
- Befremdung und Ängste ab zu bauen
- Vermeidung von Konflikten und Gewalt
- 

Seit Jahren betreuen wir Kinder aus unterschiedlichen Kulturen. Unser Anliegen ist bestmögliche Voraussetzungen zum Erlernen der deutschen Sprache zu geben und somit eine solide Grundlage für ihren weiteren schulischen Bildungsweg zu schaffen.

### 6.3.6 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Kontinuierlich werden alle Kinder von uns beobachtet, um rechtzeitig festzustellen, ob Entwicklungsauffälligkeiten vorliegen und in Abstimmung mit den Eltern der Kontakt zu einem Fachdienst, Arzt oder der Frühförderstelle hergestellt werden sollte. Seit einigen Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle Augustinum in der Dülferstraße 68 ([hcca-fruehfoerderstelle@augustinum.de](mailto:hcca-fruehfoerderstelle@augustinum.de)).

### 6.3.8 Kinder mit Hochbegabung

Durch genaue, kontinuierliche Beobachtungen wird eine mögliche Hochbegabung festgestellt. In Absprache mit den Eltern werden spezialisierte Fachdienste mit einbezogen und gemeinsam im Team angemessene Angebote und anspruchsvollere Aufgaben nach den Bedürfnissen, Interessen und Vorlieben entwickelt, die das entsprechende Kind stimulieren und herausfordern.

## 6.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem BEP

Der BEP (Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan) hat mehrere Erziehungs- und Bildungsbereiche festgelegt, an deren Umsetzung wir sowohl in der Gestaltung unseres Alltags, durch die Gestaltung und Funktion der einzelnen Räumlichkeiten als auch in gezielten Angeboten arbeiten. Wie wir die einzelnen Bereiche umsetzen, wird in der Folge aufgezeigt.

### 6.4.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die christlichen Feste, die die Kinder in ihrer Umgebung, in den Geschäften, in den Medien mitbekommen, werden auch in der Krippe behandelt, damit die Kinder wissen, warum sie gefeiert werden. (St- Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Pfingsten)

### 6.4.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Durch den Besuch der Einrichtung werden Kindern die Möglichkeiten gegeben, soziale Beziehung aufzubauen, Freundschaften zu schließen, konstruktives

Konfliktverhalten einzuüben, den Ausdruck ihrer Gefühle zu erlernen, das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben und damit ein positives Selbstbild zu entwickeln. Als Schlüssel zu sozialem Handeln gilt die Perspektivübernahme. Diese kann sich nur in der Begegnung mit anderen entwickeln. Alltägliche Konflikte, aber auch Momente der Freude oder des Zusammenhalts werden von uns genutzt, um Kindern im Gespräch den Umgang mit ihren Gefühlen näherzubringen. Dabei achten wir besonders auf das Alter der Kinder, inwiefern sie überhaupt in der Lage sind die Situation zu begreifen. Wir vermitteln den Kindern, alle Gefühle sind vollkommen berechtigt, nur der Umgang mit ihnen muss für alle Beteiligten in Ordnung sein. Aggressives Verhalten verletzt andere und es müssen im Gespräch konstruktive Lösungen gefunden werden. In dem diese täglichen Situationen genutzt werden, lernen die Kinder auch für Situationen außerhalb der Kinderkrippe adäquates Verhalten. Dabei ist es genauso wichtig zu lernen ihre eigenen Wünsche zu äußern aber auch Verständnis und Rücksichtnahme für andere zu entwickeln. Zu unserer alltäglichen Arbeit gehört es, mit den Kindern Konflikte zu reflektieren, vor allem das Aufzeigen von Alternativen Verhaltensmustern. Konfliktlösungen stellen große Anforderungen an die Kinder jeglichen Alters. Kinder dürfen deshalb mit ihren Konflikten nicht allein gelassen werden, sondern werden von uns begleitet. Durch die genaue Beobachtung wird jedoch auch nicht vorschnell oder ständig eingegriffen. Durch gezieltes Nachfragen zeigen wir dass wir interessiert sind und die Konflikte der Kinder ernst nehmen. Kinder lernen dadurch auch zu formulieren, welche Unterstützung sie benötigen. Dabei ist es wesentlich, dass jedes Kind eine sichere Beziehung zu einer erwachsenen Bezugsperson hat, der es vertraut, die sie auch um Unterstützung bitten kann. Auch deshalb legen wir in der Einrichtung auch besonders großen Wert auf die Eingewöhnungsphase.

### 6.4.3 Sprachliche Bildung und Literacy- Erziehung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Deshalb liegt darauf in der Einrichtung auch ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit, der sich durch das Einrichtungsleben und sämtliche Bereiche zieht. Sprachliche Kompetenz wird im Kontext von Kommunikation, von sinnvollen Handlungen und für Kinder interessante Themen erworben. In dem wir den Kindern möglichst viel Mitsprache ermöglichen (gemeinsame Wahl der aktuellen

Gruppenthemen, Aufstellen von Regeln, Planung von Ausflügen usw.) erleben sie, dass sie durch Sprache etwas bewirken können und beschäftigen sich mit Dingen, die für sie interessant sind.

Die sprachliche Bildung und Förderung findet bereits im täglichen Umgang miteinander statt. Durch respektvolles Zuhören und aktives Nachfragen ermutigen wir alle Kinder zum Sprechen. Wir sind, in unserer Wortwahl und unserem Ausdruck den Kindern ein Vorbild. D.h. wir bemühen uns um die sprachliche Begleitung alltäglicher Handlungen, um deutliches einfühlsames und variationsreiches Sprechen und haben im Blick, dass wir auch im Gespräch mit Eltern und Kollegen Vorbild sind. Fingerspiele, Reimspiele, Sprachspiele und Lieder sind Teil der täglichen Arbeit und tragen wesentlich zur Sprachförderung bei. Freier Zugang zu interessanten Büchern, regelmäßiges Vorlesen und Geschichtenerzählen eröffnen den Kindern den Weg zum Buch. Die Bücher, die frei zugänglich sind, werden regelmäßig ausgewechselt. Somit bleibt das „Buch“ spannend für die Kinder.

#### 6.4.4 Medienerziehung

Je nach aktuellem Projektthema werden von uns unterschiedliche Medien zur Informationsgewinnung verwendet. (Hörspiele, elektronische Spielgeräte, Bücher, Zeitschriften, CD).

#### 6.4.5 Mathematische Bildung

Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien und im Kontext bedeutsamer Aktivitäten. Zusätzlich benötigen sie den kommunikativen Austausch mit Erwachsenen, um Handlungen in einen mathematischen Kontext zu setzen.

Durch eine entsprechende Gestaltung der Lernumgebung in unserer Einrichtung wird die Welt der Mathematik für die Kinder sichtbar. In der Krippe erwerben die Kinder ein Grundverständnis von mathematischer Bildung. Wir zählen z.B. im Morgenkreis wie viele Kinder heute anwesend sind oder zählen spielerisch die Bauklötze und reden über Formen. Wir sortieren Spielzeuge nach Formen, Größen, Farben, usw.

#### 6.4.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am

Erforschen und Experimentieren. Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzt sich mit diesen Bereichen auseinander. Es entwickelt ein Grundverständnis dafür, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann, sondern dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift (BEP).

Das beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen (feste Körper, Flüssigkeiten, Gase)
- Formen kennenlernen wie mechanische, magnetische, Wärme und Kälte
- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessung kennenlernen und ein Grundverständnis dafür entwickeln

Das Erleben der Jahreszeiten wird mit Spielen und/oder Materialien und Aufenthalt in der Natur gefördert.

Im Sandkasten beginnen die Experimente kleiner Kinder. Mit der Schaufel füllen sie ihren Eimer und kippen ihn wieder aus. Sie bauen Burgen und machen sie wieder kaputt. Wenn Wasser dazukommt, entwickelt sich Matsch. Jetzt kann man kneten, matschen und stampfen. Die Förmchen mit Matsch gefüllt geben bessere Figuren. Erstes Experimentieren entwickelt sich hier.

Ähnliche Erfahrungen können Kinder beim Backen machen. Sie erleben wie aus einzelnen Zutaten ein Teig entsteht, der weiterbearbeitet werden muss, bis der fertige Kuchen gegessen werden kann.

#### 6.4.7 Umweltbildung und Erziehung

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen seinen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten (BEP).

Die Kinder sollen ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt entwickeln.

- Wir erkunden die nähere Umgebung. Wir gehen in verschiedene Parks und zu unterschiedlichen Spielplätzen, wir sammeln Naturmaterialien.

- Wir schließen Wasserhähne nach dem Händewaschen und lassen das Wasser nicht unnötig laufen.
- Achtsamer Umgang mit Lebewesen und Pflanzen, z.B. Insekten betrachten und nicht zertreten, Blätter nicht von Bäumen abreißen.

#### 6.4.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Im Rahmen der ästhetischen Bildung steht für uns die Wahrnehmung mit allen Sinnen in allen Bereichen des Krippenalltags als Grundlage von Bildung in der frühen Kindheit im Mittelpunkt. Die Kinder dürfen Neugier, Lust und Freude am eigenen (schöpferischen) Tun beibehalten und empfinden, denn dies ist Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung. Die Entdeckung von eigenen Gestaltungs- und Ausdruckswegen und erste ästhetische Erfahrungen, werden durch die Kommunikation mit Bezugspersonen unterstützt und intensiviert. Wir geben den Kindern genügend Raum und Zeit auszuprobieren und frei und spontan mit unterschiedlichsten Stiften, Farben und Papieren zu zeichnen und zu malen. Bei der Gestaltung der Räume und dem Ambiente legen wir Wert auf eine sinnlich ansprechende, nicht überfrachtete Atmosphäre.

Kulturelle Bildung begleitet einen ein Leben lang und beginnt in der frühen Kindheit. Ziel ist es, das eigene Leben, die persönliche Bildungsbiografie aktiv gestalten zu können und sich Zugänge zu Bildung und Kultur als Voraussetzung für ein gelingendes Leben lebenslang erschließen zu können. Da die Einrichtung von Kindern aus verschiedenen kulturellen besucht wird, bietet dies viele Möglichkeiten sich mit Aspekten aus verschiedenen Kulturen zu beschäftigen. Die Kinder erfahren, dass alle unterschiedlich sind und das auch gut so ist.

#### 6.4.9 Musikalische Bildung und Erziehung

Die Musik ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Krippenalltag. Im Morgenkreis singen wir täglich unser Begrüßungslied. Auf Wunsch der Kinder oder angepasst an Jahreszeiten und Feste werden auch anderen Lieder in die Morgenroutine mit aufgenommen. Ebenfalls im Tagesablauf fest integriert ist der Sing- und Bewegungskreis. Hier kommen nicht nur Instrumente zum Einsatz, sondern es wird sich zur Musik bewegt.

Die Musikerziehung unterstützt folgende Entwicklungsziele: Körperliche Entwicklung (Tanz und Bewegung), Sprachentwicklung (Lieder hören, verstehen und mitsingen, Fingerspiele mitmachen), Kognitive Entwicklung (Liedtexte und Bewegungen merken), Stärkung des Gruppengefühls (gemeinsames Tanzen und Musizieren).

#### 6.4.10 Bewegungserziehung

Bewegung spielt im alltäglichen Leben der Kinder eine große Rolle. Sie bewegen sich aus dem einfachen Grund, weil sie Freude, Spaß und Lust dabei erfahren wollen. Zudem ist Bewegung neben einer ausgewogenen Ernährung der Schlüssel für Gesundheit.

Die Motorik der Kinder soll durch Bewegung gezielt gefördert werden. In pädagogische Bewegungsangeboten werden spielerisch Parcours überwunden, der Gleichgewichtssinn geschult, die körperliche Ausdauer trainiert und mit Bällen gespielt. Zusätzlich werden durch diese Aktivitäten das Körpergefühl entwickelt, Aggressionen abgebaut sowie Konzentration und Geschicklichkeit gefördert.

Die Durchführung der Bewegungsangebote findet in den umliegenden Parks, im Garten und in den Gruppenräumen statt.

#### 6.4.11 Gesundheitserziehung

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität (Ottawa-Charta 1986). Wir legen großen Wert darauf, Kindern möglichst viel mitzugeben, was sie dazu befähigt selbst ihre Gesundheit zu stärken, damit sie selbst bei den bestehenden Belastungen gesund bleiben. Dies bezieht die individuellen und sozialen Ressourcen und ein positives Selbstkonzept mit ein. (Siehe unter Punkt 6 Personale Kompetenzen und Resilienz). Gesunde Ernährung und genügend Bewegung sind für uns unerlässliche Grundlagen. Wenn Kinder von klein auf lernen, wie wichtig das ist, schafft dies eine gute Basis. In den gemeinsamen Essenssituationen lernen Kinder, was gesundes Essen ist und das es schmeckt.

Im Krippenraum befindet sich eine Kuschelecke, in die sich die Kinder zurückziehen können, um auszuspannen und zur Ruhe zu kommen. Das Schlafbedürfnis der Kinder ist sehr individuell, ebenso das Einschlafritual, auf das das pädagogische Personal

Rücksicht nimmt. Das Kind braucht ruhige Momente, um zu entspannen und neue Kraft für seine Entdeckungen zu tanken. Dies wird den Kindern nach dem Mittagessen ermöglicht. Die Räume sind gut gelüftet und die Kinder tragen bequeme Kleidung. Persönliche Gegenstände wie Schnuller und Kuscheltiere erleichtern dem Kind das Einschlafen. Die Kinder erleben eine behutsame, an ihren individuellen Bedürfnissen orientierte Aufwachphase. Die Kinder werden von alleine wach, wir wecken die Kinder nicht auf. Nach ca. zwei Stunden wird der Raum langsam heller gemacht, sodass sie sanft aufwachen können.

Wichtig ist uns den Kindern Zeit zu lassen, langsam ganz wach zu werden, indem man sich nach dem Aufstehen zunächst ruhig mit ihm beschäftigt (Musik hören, vorlesen, kuscheln). Ein Kind kann direkt nach dem Aufwachen noch keine Aufforderungen befolgen, Gesprächsinhalte verstehen und verinnerlichen oder sich „schnell anziehen!“

## **7 Kinderschutzkonzept: Starke Kinder & geschützter Rahmen**

Siehe aktuelles Kinderschutzkonzept der Einrichtung.

## **8 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Die bestmögliche Unterstützung eines Kindes kann gelingen, wenn dessen Bildungsprozess gemeinsam mit den Eltern gestaltet wird. Die Eltern sind Experten ihrer Kinder und werden durch fachlich qualifiziertes pädagogisch ausgebildetes Fachpersonal unterstützt. Das geschulte Personal hat das Fachwissen über Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Nur gemeinsam kann man somit das beste Ergebnis für die Kinder erreichen. Die aktive Einbeziehung der Eltern in das Einrichtungsgeschehen ist wichtig für alle Beteiligten und besonders für die Kinder. Forschungsbefunde zeigen auf, dass sich eine gute Kooperation zwischen Familie und Einrichtung positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirkt.

### **8.1 Bedeutung der Familie - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Laut modernen Erziehungswissenschaften spricht aus der Sicht der „Bindungsforschung“ nichts gegen eine frühe außerfamiliäre Betreuung des Kindes.

Das bedeutet, dass ein Kleinkind von seiner Geburt an vielfältige Beziehungen zu mehreren Personen aufbauen kann. Zum Beispiel zu Großeltern, Tanten, Onkeln, Nachbarn, Tagesmüttern oder Bezugspersonen in einer Kindergruppe.

[siehe BEP= Bildungs- und Erziehungsplan]

Die bestmögliche Förderung gelingt nur, wenn eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Personal stattfindet.

Für eine ganzheitliche Entwicklung benötigt das Kind also eine sichere Bindung zu seinen Eltern, positive Rollenmodelle und ein wertschätzendes Klima. Viele neue positive Beziehungen, Freundschaften, positive Lernerfahrungen und vor allem eine sichtbar gute Zusammenarbeit und gemeinsame Erziehungsziele zwischen allen Erwachsenen spielen dabei die wichtigste Rolle.

#### **Darauf können sich die Eltern verlassen:**

- Als Eltern ernst genommen zu werden
- Transparenz unserer Arbeit
- Informationen über das Kind
- Gespräche über die Entwicklung des Kindes
- Einhaltung der Schweigepflicht
- Begleitung, Beratung, Unterstützung und Hilfsbereitschaft

#### **Das erwarten wir von den Eltern:**

- Lesen und Kenntnisnahme der Konzeption
- Offenheit für Gespräche
- Mitteilung über Probleme bzw. Veränderungen in der Familie
- Interesse und Beteiligung
- Nachfragen bei Unklarheiten
- konstruktive Kritik bzw. positive Rückmeldung
- Vertrauen in unsere Arbeit
- Anerkennung unserer fachlichen Kompetenz, unserer Arbeit und unserer Erfahrung

## 8.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines neuen Kitajahres gewählt. Dieses Gremium besteht in unserer Einrichtung aus 2 oder mehreren Personen. Der Elternbeirat wird vom Träger und der Leitung informiert und gehört, wenn wichtige Entscheidungen zu treffen sind. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Neben der beratenden Funktion ist der Elternbeirat in unserer Einrichtung ein wichtiger Partner als Informationsträger für Meinungen, Bedürfnisse und Anliegen der Eltern, die uns bei der Findung von Entscheidungen hilfreich sind und je nach Bedarf als Mitorganisator bei Festen, Feiern oder anderen Aktionen.

## 8.3 Elterngespräche über die Entwicklung der Kinder

Wir stehen in regelmäßigem Austausch mit unseren Eltern. Es gibt momentan folgende Arten für gemeinsame Gespräche

- Aufnahme-Gespräch in die Einrichtung (Das Gespräch zur Anmeldung)
- Erstes Kennenlernen der Familie (Die Einrichtung wird gezeigt und evtl. Fragen geklärt)
- Kurze Gespräche beim Bringen und Abholen (Jeden Tag werden Infos über die Kinder ausgetauscht, wie z.B. die Gesundheit des Kindes ist und was es heute gespielt hat usw.)
- Eingewöhnungsgespräche (Treffen mit den Eltern, um abzuklären wie die Eingewöhnungszeit verlaufen ist, offene Fragen zu klären, sich gegenseitig zuhören ob das Kind Veränderungen durchlebt, wie es sich zu Hause verhält und wie in der Einrichtung)
- Entwicklungsgespräche mindesten 1 x im Jahr. Grundlage hierfür sind die von uns getätigten freien und gezielten Beobachtungen der Kinder. Wir legen gemeinsame Ziele für das Kind fest.
- Gemeinsame Feiern und Feste (Laternenfest, Sommerfest, etc.)
- Elterngespräche (Gerne nehmen wir uns auch spontan die Zeit, um mit ihnen über eventuell vorhandene Probleme, rund um das Kind, zu sprechen. Sprechen Sie uns an.)
- Krisengespräche

- Um unsere Arbeit zu verbessern, starten wir jedes Jahr eine Elternumfrage, in welcher die Eltern die Möglichkeit zur Kritik/Lob an unserer Arbeit haben, wir wollen uns verbessern!

#### **8.4 Aktivitäten und Angebote für und mit Eltern**

- zu Beginn des Kitajahres findet ein Elternabend statt
- mehrmals im Jahr finden Feste statt, zu denen die Eltern eingeladen werden und bei denen wir ggf. um Hilfe bei der Organisation bitten
- wir stehen zu jeder Zeit für Fragen und Anliegen zur Verfügung
- wir beraten und unterstützen bei Problemen

### **9 Transparenz unserer Arbeit**

Unsere Arbeit machen wir wie folgt transparent:

- Bereitstellen der Konzeption in schriftlicher Form in der Einrichtung, sowie auf der Homepage zum Download
- In den Sammelmappen wird die Zeit in der Krippe über Jahre hinweg dokumentiert
- Plakate zu verschiedenen Projekten und Angeboten werden ausgehängt

## **10 Qualitätssicherung und Kommunikationsformen**

### **Teamsitzungen im Großteam:**

Einmal im Monat findet eine Teamsitzung, an der alle Teammitglieder teilnehmen, statt.

Inhalte:

- Planung der pädagogischen Arbeit
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Kollegiale Beratung
- Absprachen über organisatorische Belange

- Qualitätsmanagement
- Konzeptionsüberprüfung

### **Teamsitzungen im Kleinteam:**

Jeden Morgen besprechen sich die Teams innerhalb ihrer Krippengruppe.

### **Wichtige Informationen:**

Besonders wichtige und relevante Informationen, wie z.B. Änderungen bei Sorgerecht, Abholberechtigte, etc. werden von der Leitung an die Teammitglieder weitergeben. Bei sehr relevanten Informationen wird die Unterschrift der Mitarbeiter\*innen zur Bestätigung der Kenntnisnahme eingeholt.

### **Rundläufe:**

Schriftliche Informationen und Fachliteratur/ Artikel werden weitergegeben und Lesebestätigung durch Unterschrift gegeben

### **Info-Austausch bei Abholung des Kindes:**

Wichtige Informationen über das jeweilige Kind, z.B. Kind benötigt dringend Wechselwäsche, Kind ist gestürzt usw., werden bei der Abholung des Kindes mitgeteilt.

### **Team- und Konzeptionstage:**

An diesen Tagen findet eine intensive und umfangreiche konzeptionelle Arbeit statt. Die Einrichtung ist an diesen Tagen geschlossen.

### **Vorbereitungszeit**

Für folgende Inhalte:

- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Austausch über den Entwicklungsstand

- Planung der pädagogischen und thematischen Arbeit mit den Kindern

### **Mitarbeiter\*innengespräche:**

Einmal jährlich und nach Bedarf zwischen Leitung und Mitarbeiter\*innen.

### **Betriebsausflug:**

Einmal im Jahr. An diesem Tag ist die Einrichtung geschlossen. Je nach Art des Ausfluges sollen folgende Ziele erreicht werden: Teamgeist stärken, Ressourcen entdecken, Aufgaben gemeinsam bewältigen, Verantwortung übernehmen und übertragen.

### **Fortbildungen:**

Tragen bei zur/zum:

- Qualitätssicherung
- Motivation
- Reflexion der eigenen Arbeit
- Wissenserweiterung
- Austausch in Fachkreisen
- Interkulturelle Bildung in der KITA

### **Eltern-, Mitarbeiter\*innen- und Kinderbefragungen:**

Einmal im Jahr werden die jeweiligen Personengruppen schriftlich befragt (Kinder mit Bildern und Smiley-System). Anschließend werden die Fragebögen ausgewertet, reflektiert, Ziele herausgearbeitet und überprüft, ob die Ziele aus dem Vorjahr erfüllt wurden

### **Projektplan:**

Wir arbeiten in der Krippe mit Monatsplänen. Im Monatsplan wird in Stichpunkten festgehalten, was stattgefunden hat bzw. wird.

Er dient als Information für die Eltern und als Dokumentation für das Team.

## 11. Unsere Projekte:

Gesunde Ernährung (2018/2019), Handpuppentheater (interkulturelle Sensibilisierung) (2018/2019), Partizipation (2018/2019), Windelfutsch (2018/2019), Bewegungsspiele in der Einrichtung sowie im Freien (2018/2019)

## 11 Literaturverzeichnis

- **Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München:** Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen Verlag 2016, 7. Auflage
- **Pettinger R./ Rollik H.:** Familienbildung als Angebot der Jugendhilfe: Rechtliche Grundlagen - familiäre Problemlagen – Innovationen. Bundesarbeitsgemeinschaft Familienbildung und Beratung e.V. Druckversion Januar 2008
- **Schlösser E.:** Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Münster: Ökoptopia Verlag, 2004
- **Bildung in Deutschland 2012:** Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf. Bundesministerium für Bildung und Forschung. W. Bertelsmann Verlag.  
[http://www.bildungsbericht.de/daten2012/wichtige\\_ergebnisse\\_presse2012.pdf](http://www.bildungsbericht.de/daten2012/wichtige_ergebnisse_presse2012.pdf)